

Linzer Diözesanblatt

CXXXXII. Jahrgang

1. Juni 1996

Nr. 6

Inhalt

- | | |
|--|---|
| 60. Das Priesterjubiläum: Zeit der Freude und Danksagung | 64. Theologische Impulse für eine Kirche von heute – Theologische Sommerakademie 1996 |
| 61. Die Atomtechnik verzeiht keine Fehler – Stellungnahme des Bischofs | 65. Personen-Nachrichten |
| 62. Aus der Dechantenkonferenz | 66. Aviso |
| 63. Europa – eine missionarische Herausforderung: Studientagung | Impressum |

60. Das Priesterjubiläum: Zeit der Freude und Danksagung

Der volle Wortlaut des Gründonnerstag-Briefes von Papst Johannes Paul II. wurde inzwischen im Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz vom 12. Mai 1996, Seite 17, veröffentlicht. Hier der Abschnitt anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums.

„Seht doch auf eure Berufung, Brüder!“ (1 Kor 1, 26). Die Mahnung des Apostels Paulus an die Christen von Korinth hat für uns Priester eine ganz besondere Bedeutung. Wir sollten oft „auf unsere Berufung sehen“ und erneut deren Sinn und Größe entdecken, die immer größer sind als wir. Eine besonders günstige Gelegenheit dazu ist der Gründonnerstag, der Gedenktag der Einsetzung der Eucharistie und des Sakramentes der Priesterweihe. Geeignete Gelegenheiten sind auch die Jahrestage der Priesterweihe und vor allem die Priesterjubiläen.

Liebe Brüder im Priesteramt, während ich euch diese Überlegungen mitteile, denke ich an mein goldenes Priesterjubiläum, das in diesem Jahr stattfindet. Ich denke an meine Kollegen im Seminar, die wie ich einen Weg zum Priestertum hinter sich haben, der von der dramatischen Zeit des zweiten Weltkrieges überschattet war. Damals waren die Seminare geschlossen, und die Seminaristen lebten verstreut. Einige von ihnen kamen bei den Kriegshandlungen ums Leben. Das unter

diesen Umständen erlangte Priesteramt hatte für uns eine ganz besondere Bedeutung. Im Gedächtnis ist noch der große Augenblick lebendig, als vor 50 Jahren die Versammlung der Gläubigen mit dem „Veni Creator Spiritus“ den Heiligen Geist auf uns junge Diakone herabrief, die wir uns in der Mitte des Gotteshauses niedergeworfen hatten, bevor wir durch die Handauflegung des Bischofs die Priesterweihe empfangen. Danken wir dem Heiligen Geist für diese Ausgießung der Gnade, die unsere Existenz gekennzeichnet hat. Und bitten wir weiterhin: „Imple superna gratia, quae tu creasti pectora.“

Liebe Brüder im Priesteramt, ich möchte euch einladen, an meinem Te Deum der Danksagung für das Geschenk der Berufung teilzunehmen. Die Jubiläen sind, wie ihr wißt, wichtige Augenblicke im Leben eines Priesters. Sie stellen gleichsam Meilensteine auf dem Weg unserer Berufung dar. Der biblischen Tradition entsprechend ist das Jubiläum eine Zeit der Freude und der Danksagung. Der Landwirt dankt dem Schöpfer für die Ernte; wir wollen anlässlich unserer Jubiläen dem Ewigen Hirten danken für die Früchte unseres priesterlichen Lebens und für den Dienst an der Kirche und an der Menschheit, der an den einzelnen Orten der Welt unter den verschiedensten Arbeitsbedingungen und in den viel-

fältigsten Situationen, in die uns die Vorsehung geführt und wo sie uns gewollt hat, geleistet wurde. Wir wissen, daß wir „unnütze Knechte“ sind (Lk 17, 10), dennoch danken wir dem Herrn, daß er uns zu seinen Dienern machen wollte.

Wir sind auch den Menschen dankbar: vor allem denen, die uns geholfen haben, zum Priestertum zu gelangen, und denen, die uns die göttliche Vorsehung auf den Weg unserer Berufung gestellt hat. Wir danken allen, zuallererst unseren Eltern, die für uns ein überreiches Geschenk Gottes waren: Welch großen Reichtum an Lehre und gutem Beispiel haben sie uns vermittelt!

Während wir Dank sagen, bitten wir auch Gott und die Mitmenschen um Vergebung für die Fehler und Nachlässigkeiten, die Folge der menschlichen Schwäche sind. Gemäß der Heiligen Schrift sollte das Jubiläum nicht nur eine Danksagung für die Ernte sein: es schloß auch den Nachlaß der Schulden ein. Deshalb

bitten wir den barmherzigen Gott, er möge uns die Schuld vergeben, die wir im Laufe des Lebens und unseres priesterlichen Dienstes auf uns geladen haben.

„Seht auf eure Berufung, Brüder!“, mahnt uns der Apostel. Von seinem Wort angeregt, „sehen“ wir auf den bisher zurückgelegten Weg, auf dem sich unsere Berufung gekräftigt, vertieft und gefestigt hat. Wir „sehen“, um uns des liebevollen Handelns Gottes in unserem Leben noch stärker bewußt zu werden. Dabei dürfen wir unsere Brüder im Priesteramt nicht vergessen, die nicht auf dem eingeschlagenen Weg ausgeharrt haben. Wir vertrauen sie der Liebe des Vaters an, während wir jeden von ihnen unseres Gebetes versichern.

So wird das „Sehen“ unwillkürlich zum Gebet. Mit diesem Ausblick möchte ich euch, liebe Brüder im Priesteramt, einladen, euch meiner Danksagung für das Geschenk der Berufung und des Priestertums anzuschließen.

61. Die Atomtechnik verzeiht keine Fehler

*Diözesanbischof Maximilian Aichern hat anlässlich des 10. Jahrestags der Atom-Katastrophe von Tschernobyl folgende **Stellungnahme** abgegeben (25. 4. 1996):*

Vor zehn Jahren wurde Europa und die ganze Welt von der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl erschüttert. Die schweren Langzeitschäden für die Menschen und die Natur können bis heute noch nicht abgeschätzt werden. Aufgrund technischer Mängel zeichnen sich vielmehr neue schwerwiegende Bedrohungen durch Atomkraftwerke ab.

Ich habe bereits vor zehn Jahren eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, die durch fehlerhaften Bau und den Betrieb von Atomkraftwerken Menschen und Natur bedrohen. Die Atomtechnik verzeiht keinen Fehler. Gleichzeitig habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, auf die Gefahren hinzuweisen, sondern daß mit aller Entschiedenheit naturnahe Formen der Energieversorgung angestrebt werden müssen. Sie bestehen vor allem im sparsamen Umgang mit

Energie und im Ausbau von umweltschonenden Alternativen.

In der Erinnerung an die Katastrophe von Tschernobyl und im Wissen um die Verantwortung für die Menschen und ihre Umwelt möchte ich im Blick auf die Jahrtausendwende meine tiefe Besorgnis und meinen dringenden Appell wie vor zehn Jahren erneut zum Ausdruck bringen.

Ich danke unserer Caritas und den hilfsbereiten Frauen und Männern, die sich für die Opfer von Tschernobyl einsetzen und ihnen Erholung in Oberösterreich und andere Hilfen vermitteln. Mit vielen der Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Katastrophengebiet, die in unserem Land waren, bin ich persönlich zusammengetroffen und weiß von deren Dankbarkeit uns gegenüber. In Gebet und Hilfeleistung wollen wir weiterhin der Opfer der Katastrophe eingedenk sein. Ich danke aber auch allen, die sich in Verantwortung für das Leben der Menschen und die Erhaltung der Schöpfung in Vergangenheit und Gegenwart für den Abbau der Atomgefahren einsetzen.

62. Aus der Dechantenkonferenz

Die Frühjahrs-Dechantenkonferenz fand am 18. April 1996 im Bildungshaus Puchberg statt.

Vorausgegangen ist in der Osterwoche eine **Studientagung** für die Dechanten zum Thema „Mein Dienst als Dechant“ im Bil-

dungshaus Seggauberg. Dort gab Pater Dr. Franz Weber MCCJ (Graz) Gesprächsimpulse mit seinen Referaten „Heilsame Anmerkungen zur Person des Seelsorgers“ und „Grundelemente einer reflektierten Pastoral“. In der Dechantenkonferenz hielten wir Rückschau auf die **Dekanatstage** zum Projekt Seelsorge in der Zukunft. In allen Dekanaten wurde das Thema behandelt. An den Dekanatstagen haben 3126 Personen teilgenommen (eingeladen waren die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte). Ein Bewußtwerden der Dekanatebene, ein Aufbruch zu regionalem Seelsorgendenken und damit ein guter Schritt zum Erlebnis „Wir sind Kirche“ wurde in der Reflexion vermerkt.

Der **Bischof** informierte über die Fachtagung der Bischofskonferenz in Mariazell und lud ein zur Wallfahrt der Vielfalt nach Mariazell. Als bisherige Schritte auf diözesaner Ebene zur Verwirklichung des Kirchenvolksbegehrens wurden genannt: Benennung von Bischofskandidaten durch die Gremien, Vorbereitung für eine Frauenkommission, Studienvorgang zum Diakonat der Frau und Ombudsstelle bezüglich sexuellem Mißbrauch.

Anläßlich **30 Jahre Caritas** in der Diözese Linz gab Caritasdirektor Msgr. Mayr einen ausführlichen Bericht über die Zielsetzung der Caritas und aktuelle Informationen.

- Caritas ist Grundaufgabe jedes Christen
- Sicherung der Qualität durch gezielte Maßnahmen
- Begleitung und Weiterbildung der Caritas-Mitarbeiter/innen
- Regionalverantwortliche der Pfarrcaritas
- Partnerschaft in der Sozialarbeit
- Sich den Problemen der neuen Armut stellen
- Politischer Einsatz für eine gerechtere Verteilung der Güter
- Herausforderung durch die Vorgänge in den Ländern des früheren Ostblocks und im ehemaligen Jugoslawien.
- Mehr als 1/3 der Spenden und Sammelergebnisse der Caritas Linz ist zweckgebunden für die Auslandshilfe.
- Ab Herbst nur mehr zwei Caritas-Zeitschriften

DFK-Direktor Dr. Wöckinger informierte über **Controlling** in der Diözese, vgl. LDBI. Mai 1996, und über ein geplantes Volksbegehren zum **Kirchenbeitrag**; dazu wurde die Broschüre „Es geht nicht nur ums Geld“ verteilt.

Das neue **Handbuch für die Pfarrverwaltung** wurde den Dechanten zur Verteilung an die Pfarren ausgehändigt.

Dir. Vieböck gab Informationen zur Wallfahrt nach Mariazell; die Fahrt möge dekanatlich bzw. pfarrlich organisiert werden. Der neue Beihilf mit Gestaltungsvorschlägen für den eucharistischen Teil der Meßfeier wurde vorgestellt.

Zum Erlaß „Religionsübungen“ gibt es Auffassungsunterschiede; von manchen wird er sehr eng ausgelegt. Das **Schulamt** ersucht, aufgetretene Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten dem Schulamt bekanntzugeben. Die Diskussion um die Schulautonomie berührt auch den Religionsunterricht; derzeit finden intensive Überlegungen statt.

Die KMB nennt ihre Aktion „Bruder in Not“ in Hinkunft „Sei so frei“. Entsprechende Unterlagen sind seitens der KMB allen Pfarren zugesandt worden. Die KMB will den Spendenmarkt nicht einfach anderen überlassen; es sollen neue Zielgruppen angesprochen werden. Die Diskussion ist noch nicht beendet.

Der **Generaldechant** sammelt Erfahrungen mit den Unterlagen für die kanonische Visitation. Aus den Studientagen in Seggauberg werden folgende Themenschwerpunkte für die Weiterarbeit genannt: Perspektiven zur Rolle des Dechantendienstes; seelsorgliche Antworten auf die Zeichen der heutigen Zeit; Zeichen des Heiles in der Seelsorge der Zukunft.

Die **Kath. Jugend** bittet um Werbung für die Sommerwochen auf der Burg Altpernstein; 21. und 22. 9. ist die Feier „50 Jahre Jugendburg Altpernstein“; Israelreise 1997 wird vorbereitet; Leiter für schulische und außerschulische Einkehrtage werden durch die KSJ vermittelt.

63. Europa – eine missionarische Herausforderung

Die heurige internationale Studientagung findet vom 8. bis 12. Juli 1996 im Bildungshaus St. Arbogast, Götzis, statt.

Montag, 8. Juli

20.00: *Fragen an die Kirche in Europa*. Podiumsgespräch

Dienstag, 9. Juli

9.00: Paloma Fernández de la Hoz: *Kulturwandel in Europa*

10.30: Paloma Fernández de la Hoz: *Religiöser Wandel in Europa*

14.30: Arbeitsgruppen

17.00: P. Franz Helm: *Inkulturierte Evangelisierung als Weg der Mission*

Mittwoch, 10. Juli

9.00: P. Sebastian Painadath: *Den Mystiker beleben – den Propheten wachrufen. Zur Begegnung von „östlicher“ und „westlicher“ Spiritualität*

14.30: P. Oskar Wermter: *Der neue Mensch von Afrika. Seine Anfragen an Kirche und Gesellschaft in Europa*

Donnerstag, 11. Juli

9.00: P. Franz Weber: *Frischer Wind aus dem Süden: Lateinamerikanische*

Gemeindeerfahrung als Herausforderung für unsere Pfarrpastoral

14.30: Workshops: *Missionarische Aufbrüche in und um Österreich*

18.00: Teilnahme an der Vesper in der Abtei Wettingen-Mehrerau

Freitag, 12. Juli

9.00: *Schritte zu einer inkulturierten Evangelisierung in Europa*. Podiumsgespräch

Anmeldung bis 24. Juni bei Missio, Seilerstätte 12, 1010 Wien, Telefon 0 22 2/51 37 722/24 (Fax: 44).

64. Theologische Impulse für eine Kirche von heute

Die **Theologische Sommerakademie der Diözese Linz**, veranstaltet vom Institut Pastorale Fortbildung in Zusammenarbeit mit der Kath.-Theol. Hochschule, ist wieder vom **3. bis 5. September 1996** im Bildungshaus Schloß Puchberg.

Für die diesjährige diözesane Theologische Sommerakademie wurden die Professoren und Assistenten unserer Kath.-Theol. Hochschule eingeladen, Themen vorzustellen, die sie für die heutige Situation der Kirche bedeutsam erachten.

Es ist ein buntes Programm geworden, vielfältig wie die Hochschule, vielseitig wie die lehrenden Personen dort. Zeigen wird sich dabei die Verbindung zwischen Aus- und Fortbildung, zwischen Theologie und Seelsorge am Ort, zwischen Reflexion und praktischer Pastoral.

Dienstag, 3. 9. 1996

9.00 Eröffnung

Pastoraltheologie (9.15–12.30)

Lebendige Erinnerung – gelebte Hoffnung. Auf der Suche nach christlicher Gemeinde (Prof. P. Hofer, Ass. H. Deisenberger)

Biblische Theologie (14.30–18.00)

Zur Heiligkeit der Schrift – Wie vom AT verantwortlich reden? (Prof. F. Hubmann)
Kanonische Schriftauslegung am Beispiel der Psalmen (Ass. F. Böhmisch)
Gericht als Thema des NT (Prof. Chr. Niemand)

Kunst und Theologie

18.05–18.30: *Meine Bilderwelt* – Einladung zur Reflexion

20.00–21.30: *Ich sehe ... Bilder* – mit Originalen – (B. Gschwendtner-Leitner, J. M. Pichler)

Mittwoch, 4. 9. 1996

7.30 Morgenlob

Moraltheologie (9.00–12.30)

Die kirchlichen Moraldokumente der letzten Jahre – Orientierungshilfen für die Moralverkündigung? (Prof. A. Riedl, Ass. J. Schwabeneder)

Dogmatische Theologie (15.00–20.30)

Ende der Säkularisierung? (Prof. H. Sauer)
Glaubenswahrheit zwischen postmodernem Pluralismus und antimodernem Fundamentalismus (Ass. F. Gruber)
Zur Frage der Ordination der Frau (Prof. W. Raberger)
Kreuzesopfer Jesu für uns heute (Prof. J. Niewiadomski)

Donnerstag, 5. 9. 1996

9.00–10.30: **Abschlußrunde** zum Thema der Akademie „Theologische Impulse für eine Kirche von heute“ – Statements und Diskussion.

11.00 **Eucharistiefeyer**

Bei der Teilnahme an der gesamten Sommerakademie wird der ermäßigte Pauschalbeitrag von S 600.– (Einzelzimmer) bzw. S 500.– (Doppelzimmer) eingehoben.

Einzelleistungen werden nach den Preisen des Bildungshauses verrechnet.

Anmeldung bis 10. Juli 1996 an das „Institut Pastorale Fortbildung“, Harrachstraße 7, 4020 Linz, Tel. 0 73 2/77 12 05-108.

65. Personen-Nachrichten

Kath.-Theol. Hochschule

Mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1996 wurden nach Einlangen des Nihil obstat der römischen Bildungskongregation vom Diözesanbischof als Magnus Cancellarius der Kath.-Theol. Hochschule Linz folgende Ernennungen ausgesprochen:

Dr. Hanjo Sauer, Ordinarius für Fundamentalthologie, wird Rektor der Hochschule für die Studienjahre 1996/97 und 1997/98.

Dr. Karl-Heinz Braun (Diözese Freiburg im Br.) wird in Nachfolge für Univ.-Prof. Msgr. Dr. Rudolf Zinnhobler Professor für Kirchengeschichte.

Dr. Winfried Haunerland (Diözese Essen) übernimmt in Nachfolge für Univ.-Prof. Msgr. Dr. Hans Hollerweger die Professur für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie.

Petrinum

OStR. Msgr. Dr. Josef Honeder geht nach Erreichung des Pensionsalters als Direktor des Gymnasiums mit Ende August 1996 in Pension. Als künftigen Leiter des Bischöflichen Gymnasiums am Kollegium Petrinum ab 1. September 1996 hat der Herr Diözesanbischof Herrn **OStR. Mag. Wilhelm Schöggel** (L), Professor am Petrinum, ernannt.

Veränderungen

P. Johann Tanzer SDB, Seelsorger im Caritas-Kinderdorf St. Isidor, wurde mit 1. Juni 1996 zum Kirchenrektor für die Kirche im Kinderdorf in der Pfarre Leonding-Hart-St. Johannes ernannt.

Mag. Herbert Stockenhuber, Psychothera-

peut, beendet mit 1. Juni 1996 seine Tätigkeit als Gefangenenhausseelsorger in Garsten, aber auch seinen priesterlichen Dienst. **Mag. P. Johann Grasböck SJ**, Marienkirche Steyr, übernimmt diese Aufgabe zusätzlich in der Justizanstalt Garsten.

Regionale Dienste

Mag. Gerhard Pumberger, bis Februar 1996 in Linz-Guter Hirte als Pastoralassistent tätig, arbeitet seit 1. März 1996 als Pastoralassistent in der Pfarre Schörfing (50 %) und als Jugendleiter für das Dekanat Schörfing (50 %).

Lothar Jochade hat mit 31. Mai 1996 seinen Dienst als Jugendleiter im Jugendzentrum STUWE in der Steingasse beendet (wird Leiter von SOS-Mitmensch).

Verstorben

OStR. Kons. Rat Mag. Johann Huber, Religionsprofessor i. R. in Steyr, ist am 12. Mai 1996 verstorben.

Prof. Huber wurde am 9. Mai 1935 in Windhaag b. Perg geboren, studierte am Petrinum und im Linzer Priesterseminar und wurde am 29. Juni 1960 in Linz zum Priester geweiht. Er begann als Ferienkaplan in Geboltskirchen, war Kooperator in Molln, dann an der Stadtpfarre Urfahr, anschließend in der Stadtpfarre Steyr. 1971 wurde er Kooperator in Ternberg und zugleich Religionsprofessor an der HAK und HASCH in Steyr bis zu seiner Pensionierung (31. 8. 1992), von 1977 bis zu seiner Erkrankung arbeitete er in Ternberg als Kurat mit. Das Begräbnis war am 15. Mai 1996 in Steyr.

66. Aviso

Vorteil – Nachteil

Aufmerksame Leser haben im Linzer Diözesanblatt vom 1. Mai 1996 auf Seite 49 entdeckt, daß im Bericht aus dem Priesterrat die Aussage mißverständlich sein könnte: „Die pastoralen, finanziellen und personellen Konsequenzen aus einer Änderung des bisherigen Kirchenbeitragmodells wären nicht nur für die katholische Kirche in Österreich von großem **Nachteil**.“

Priestersprechtag

Der nächste Priestersprechtag des Bischofs am 11. Juni wird verlegt auf **Mittwoch, 19. Juni 1996, 8 bis 11 Uhr**.

Priesterexerzitien

Für die Priesterexerzitien im Linzer Priesterseminar **vom 7. Juli, 18.30 Uhr, bis 13. Juli früh** unter der Leitung von Msgr. Kan. Mag. Franz Schrittwieser, Regens des Priesterseminars von St. Pölten, sind noch Plätze frei. Anmeldung an das Priesterseminar, 4020 Linz, Harrachstr. 7, Tel. 0 73 2/77 12 05.

Salzburger Hochschulwochen

Die Salzburger Hochschulwochen finden vom 29. Juli bis 10. August 1996 statt und stehen unter dem Leitthema „Vor-Bilder“. Auskünfte dazu im Sekretariat der Hochschulwochen, 5010 Salzburg, Postfach 219.

Pfarr-Seminare

Der Bedarf an guter religiöser Bildung ist groß! Es gibt ungeheure Veränderungen in allen Lebensbereichen, eine radikal pluralistische Situation bei Orientierungen und Werten, auch religiös gleicht die Situation einem verwirrenden Supermarkt. Durch die eingetretene Schwächung der Glaubenssubstanz gibt es viele Probleme und Schäden, persönlich und gesellschaftlich.

Deshalb haben wir pfarrliche Glaubensseminare entwickelt, die sich recht gut bewähren und von den Leuten gerne angenommen werden. Inhalt ist die Bedeutung des Glaubens in den heutigen Lebenswirklichkeiten. Am häufigsten werden 3–5 Abende veranstaltet, aber es gibt auch andere Formen.

Es geht also um Glaubensbildung im organischen Zusammenhang des pfarrlichen Lebens. Die Pfarrseminare sind für alle Pfarrangehörigen und Interessierten offen, nicht für eine abgegrenzte kleine Gruppe gedacht,

eine personell und finanziell gut leistbare Bildung mittlerer Intensität.

Nähere Auskünfte und Information: Referat „Theologische Erwachsenenbildung“, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz, Telefon 0 73 2/76 10-237.

Holzkreuz gesucht

Die evangelische Gemeinde A.B. Traun sucht für ihre Friedhofkapelle ein Holzkreuz in der Größe von ca. 1 bis 1,5 m.

Meldungen bitte an das katholische Pfarramt Traun, Tel. 0 72 29/23 32.

Büromöbel – Firma Hali

Zwischen der Firma HALI und der DFK wurden Preisnachlässe neu vereinbart: für Büromöbel 28 %, für Handelswaren 25 % und bei Bezahlung innerhalb von 21 Tagen 3 % Skonto.

Diese Regelung gilt für die diözesanen Stellen und Pfarrämter der Diözese Linz.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Juni 1996

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar